

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 5 (1929)

Heft: 18

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieelste Seite

Paul Altheer und Fritz Boskovits

Dieses ist die Seite, wo
pazu finden ist und Bo.



LENZ

Das ist der Lenz! Die Sonne lächelt mild
und Vögel wiegen sich in grünen Zweigen.
Die Mädchen führen dummes Zeug im Schild;
die Buben lassen bunte Drachen steigen.

Die Patrioten aber sind verschlafen
und säben gern den Teufel manches holen.
Sie wissen, nächstens werden sie gerupft
in Form von Steuern und von Monopolen.

Sie haben es mit gutem Glück versucht,
den andern die Moneten abzuschnappen.
Nun sind sie bleich, erbittert, denn, verflucht!
Man will von ihnen nämlich auch was haben.

Das hat man uns von Bern aus offenbart:
Wir müssen wacker in die Zukunft sehen.
Trotz unsrer schweizerischen Eigenart
lässt sich der Weg der Steuer nicht umgehen.

PAUL
ALTHEER

Zeppelin

Der Zeppelin hat auf seiner Mittelmeerausfahrt auch Valencia berührt. Die Mannschaft war sehr darüber erstaunt, daß von unten nicht etwa die Klänge der «Valencia» ertönten, sondern vielmehr: «Ich küsse Ihre Hand, Madame....»

Polizeistunde

Der Polizeipresident von New York hat angekündigt, daß in Zukunft sämtliche Nachtklubs, Klubs und Kabarettlokale nachts um drei Uhr geschlossen werden müssen.

Jetzt versteht man, warum er letztes Jahr einen seiner Beamten zu Studienzwecken in die Schweiz geschickt hat: Da sich die schweizerische Freiheit in New York nicht einführen läßt versucht er es vorerst mit der ebenso schweizerischen Polizeistunde.

Fortschritte

Auf Ceylon müssen in Zukunft die Elefanten, die den Transport auf den Landstraßen besorgen, nachts beleuchtet sein, da sie sonst bei ihrer wankenden Gangart eine ständige Gefahr für den Automobilverkehr bedeuten.

Was nun das Schwanken anberuft, so wäre es ganz gut, wenn man in der Schweiz auch die Fußgänger mit Kopf- und Schlüsselbüchsen ausstaffieren würde, besonders diejenigen, die nachts nach zwölf Uhr noch unterwegs sind.

Erkennungszeichen

Das neuangestellte Dienstmädchen kommt herein und sagt zur Frau des Hauses:

«Es ist ein Mann draußen. Er will rein.»

«Wer ist es?»

«Ich weiß nicht. Er will den Namen nicht sagen. Aber er hat mich gleich in die Arme genommen und geküßt.»

«Dann lassen Sie ihn herein. Das ist mein Mann.»

Wenn sie schreiben

Von einem Heiratswindler wird in einer unserer größten Zeitungen geschrieben: «Der Mann unterhielt zu gleicher Zeit mit zwei verschiedenen Serviertöchtern Verhältnisse....»

Er wird eben nicht zwei gleiche Serviertöchter gefunden haben, sonst hätte er mit zwei gleichen Serviertöchtern Verhältnisse unterhalten.

In der gleichen Zeitung lesen wir: «Ein Blick auf die öffentliche Meinung Deutschlands und die Haltung des Berliner Kabinetts zeige, wie wenig man auf der Gegenseite zu einem Entgegenkommen bereit sei.»

Mit der Gegenseite ist natürlich jene Seite gemeint, die heute den Deutschen zum Tanz aufgelegt.

«In Zürich wurde kürzlich ein junger Mann wegen Verbreitung falscher Gerüchte zu einer ordentlichen Buße verurteilt.»

Ob es sich bloß um eine Geschmacks- oder Geruchsverirrung handelt, oder ob Giftgasversuche vorliegen, kann man aus der betreffenden Zeitung nicht erfahren.

«Das französische Arbeitsministerium teilt mit, daß im Jahre 1928 der Geburtenüberschuß in Frankreich 70,205 betrug gegenüber 65,042 im Jahre 1927.»

Dafs das ausgerechnet das «Arbeitsministerium» feststellen muß, zeigt, wie schwer es den Franzosen gefallen ist, dieses Ergebnis zu erreichen.

«Die Verhafteten wurden auf zwei Motorlustwagen abgeführt.»

Daß sich ausgerechnet die Polizei zu so etwas hergibt!



«Du Mannli, mir chöntid eigetli hüt z'Abig is Theater, chum ghei de Prinz in Nachttresor!»

Die Schneiderin

Die junge Frau probiert ihr neues Sommerkleid zu Hause vor dem Spiegel und sagt, wieder einmal unzufrieden, zum Dienstmädchen:

«Ach was! Meine Schneiderin arbeitet immer schlechter. Ich werde sie schließlich doch noch meinen Freundinnen empfehlen müssen.»

«Freiheit, die ich meine»



Tourist: «Sagen se mal, kann ich hier en Glas Milch bekommen?»
Senn: «I will's gad g'schwind miner Frau go säge.»
Tourist: «Wat Sie sind vaheraret, und ick dacht immer: uf den Bergen
wohnt die Freiheit!»

Wenn man mit Liebe kocht

Junge Frau (beim Mittagessen): In meinem Kochbuch hat es eine ganze Menge Druckfehler.

Er: «Ich hab's schon bei der Suppe gemerkt.»

Wilhelm Tell und die Patentjäger

(Schauspiel in ca. 1000 Plakatauflagen) von Paul Vetterli.

Ort der Handlung: Kanton Zürich.

Zeit: Einige Tage vor der Abstimmung über das neue Jagdgesetz.

1. Akt.

1. Szene: Wilder Aufmarsch der einzig senkrechten Eidgenossen, der einzige wahren Vertreter der vom Blut unserer Groß-, Vor- und Urväter mühselig erkauften Patentjagdfreiheit. Stimmung: höchst gereizt!

Die Patentjäger (in lautem Chor):

O Volk der Hirten eil' herbei!
Mit Gabel, Spieß und Hellebarde,

O Wilhelm Tell, die Jägerei

Ruft dich zum Schutze ihrer Garde.

Man will das alte freie Recht,
Zu pülvvern, meuchlings uns entwenden,

O Wilhelm Tell, tritt ins Gefecht,

Schlag zu mit deinen starken Händen.

Hau die Revierler kurz und klein,
Wir helfen dir mit unsern Flinten.

Schieß du von vorne in die Reib'n,

Wir chlöpfen tapfer dann von hinten.

O guter alter Wilhelm Tell,
Wir lobnen deine Heldenataten

Mit einem warmen Hasenfell,

Wir aber möchten gern den Braten.

Edle Wilderer mit berüftigen Gesichtern stürmen auf den Plan

und wollen den Tell ebenfalls für ihre Sache begeistern.

Wilhelm Tell (mit gewaltiger Stimme):

Wer ruf mich aus dem Grab heraus?
Fürwahr, ihr seid's, ihr Jägersleute!

Hört an, ich sag es euch gradaus:

Ich meide euch und eure Meute!

Ich habe einer Tun geprüft,
Und wende mich von euch entrüstet.

Nicht solches Recht hab' ich verbrieft,

Zu tun, wie jeden es gelüstet.

Ruft mich zur Hilfe nicht herbei!
Denn Schießer sind in eu'ren Reihen!

Nur einer edlen Jägerei

Könnt ich zur Wehr die Armbrust leihen!

Wilhelm Tell verschwindet. Das Volk zerstreut sich.

Einstiegen, aber
nicht ohne die erlabende

Sporting Sprüngli

die neue
Chocolade
mit frischen Man-
zeln & saftigen
Rosinen



TAXAMETER SELNAU 77.77

Einheitlicher Groß-Wagenpark

G. WINTERHALDER, ZÜRICH

Achtung! Warnung

vor Nachahmungen
der echten

Bergmann's
Lilienmilch-
Seife

MARKE:
2 BERGMÄNNER

Angeregt durch die beispiellose Nachfrage nach dieser seit 40 Jahren allseitig beliebten Toiletenseife machen sich wieder minderwertige Nachahmungen im Handel bemerkbar. Wenn es noch eines Beweises für die Überlegenheit der echten

Bergmann's

Lilienmilch-Seife

bedürfte, spräche nichts beredter dafür, als diese Nachahmungssucht. Keine dieser billigen Nachahmungen weist aber deren rühmlichst bekannten Merkmale auf:

ihre wohltuende Milde

ihre vollkommene Reinheit

ihren erfrischenden

Wohlgeruch

Dank ihrer erprobten Herstellung aus besten Pflanzenölen unter wohlabgemessenem Zusatz kosmetischer Ingredienzien erhält sie der Haut eine jugendliche Frische, befreit den Teint von allen Unreinheiten und macht ihn blendend rein und zart.

Allen jenen, die erfolgreich

Haut und Schönheit

pflegen wollen, kann ständiger Gebrauch von Bergmann's Lilienmilch-Seife bestens empfohlen werden. Doch um sich vor minderwertigen Nachahmungen zu schützen, verlange man stets nur die echte

BERGMANN'S

Lilienmilch-Seife

Marke: Zwei Bergmänner

von

BERGMANN & CO. ZURICH



ORIGINAL WELLNER

SCHWERVERSILBERTE
ALPACCA
Bestecke



überdauern durch die
zweckmäßige Verstärkung
der Silberauflage
an den Hauptabnutzungss-
stellen ein Menschenalter

Erhältlich in allen Fachgeschäften